

Plädoyer für mehr Frauen in Führungspositionen

Vortrag einer KIT-Professorin bildet Kern einer städtischen Veranstaltung bei „Frauenwirtschaftstagen“

Von unserer Mitarbeiterin
Katrin König-Derki

Bühl. Erstmals hat sich die Wirtschaftsförderung der Stadt Bühl den „Frauenwirtschaftstagen“ angeschlossen, einer landesweiten Aktion des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, die dieses Jahr in ihre 16. Auflage ging. Damit sei Bühl die einzige Kommune im Landkreis, die sich beteilige, sagte Oberbürgermeister Hubert Schnurr am Freitag zum Auftakt der Veranstaltung bei der Firma USM U. Schärer Söhne. Ziel der Initiative sei die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und in der Wirtschaft.

Dass der Frauenwirtschaftstag in der früheren USM-Produktionshalle stattfand, war an sich schon ein Statement. Dort soll in einer Kooperation der Stadt mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und der TechnologieRegion Karlsruhe ein digitales Innovationszentrum entstehen - und gerade in der noch jungen digitalen Welt sieht KIT-Professorin Jivka Ovtcharova, am Freitag die „Star-Referentin“, große Chancen für Frauen, mehr Führungspositionen zu übernehmen und traditionelle Rollenbilder zu überwinden. Der Vortrag der Leiterin des Instituts für Informationsmanagement im Ingenieurwesen, die die Entwicklung des Zentrums in Bühl führend begleitet, stand unter dem Titel „Alternativlos! Female Leadership für eine vielfältig digitale Wirtschaft“, zugleich Motto des Tages. Es folgten Impulsvorträge ihrer Kolleginnen Polina Häfner

und Anjela Mayer, eine Podiumsdiskussion sowie virtuelle Live-Demos.

Ovtcharova betonte, sie wolle darüber aufklären, warum Frauen dringend in Schlüsselpositionen einsteigen sollten. Die Welt ordne sich neu, sagte sie, und nannte als Stichworte etwa Klimawandel und Künstliche Intelligenz. Mit der „Reise in die Zukunft“ sei die Digitali-

sierung eng verbunden. Sie mache Grenzen in Raum und Zeit unerheblich, somit auch das Geschlecht; immaterielle Werte gewannen an Bedeutung. Neue Märkte der Welt seien die Kommunikationsplattformen: Dass die größten Unternehmen in der Hand der USA respektive Chinas seien, spreche für sich. Doch die digitale Wirtschaft setze auch für die

„EU-Wirtschaftslandkarte“ radikale Veränderungen voraus. Dass Deutschland sich beim Thema Digitalisierung auf Platz 31 bewege, sei bedauerlich, „auch weil wir Chancen verlieren, was Frauenbeschäftigung betrifft“. Vorreiter auf diesem Feld seien Lettland, Ungarn und Polen. „Warum? Weil wir traditionell unterwegs sind. Unsere Berufe sind geprägt von Stereotypen.“

Die Digitalisierung böte indes völlig neue Möglichkeiten, sich von diesem Denken zu befreien. Digitale Innovation müsse zum Markenzeichen Deutschlands werden, etwa über die Bereitschaft von Wirtschaft und Forschung, zu experimentieren, sich in „virtuellen Sandkästen“ mit Problemen aus der Praxis zu befassen und das Wissen „in Taten und Fähigkeiten“ umzusetzen. Das sei nicht teuer: Viele Labore böten die nötigen Infrastrukturen, künftig auch das Zentrum in Bühl.

Die Stadt sei als Standort ideal, da gekennzeichnet durch ihre hohe Vielfalt, welche wiederum „female leadership“ beflügele, schlug sie den Bogen zurück zu ihrem Anliegen. Als typisch weibliche Fähigkeiten nannte sie Inspiration, Intuition und Agilität. Es gelte, sich auf Talente zu konzentrieren und Organisations- und Geschäftsmodelle zu schaffen, in die Frauen sich leichter einfügen könnten. „Dafür braucht es auch Vorbilder.“ Vollziehe sich ein kultureller Wandel, erhöhe sich der Anteil von Frauen in Führungspositionen ganz ohne Quoten. Ihr Appell: „Die Zukunft hat begonnen. Lassen Sie uns die Zukunft mitgestalten!“



Chance für Frauen: Jivka Ovtcharova, Professorin mit Doppelpromotion in Maschinenbau und Informatik, möchte Stereotypen in der Arbeitswelt widerlegen. Foto:Katrin-König Derki